Zeitschrift: Acta Tropica
Herausgeber: Schweizerisches Tropeninstitut (Basel)
Band: 19 (1962)
Heft: 4

Buchbesprechung: Rezensionen = Analyses = Reviews

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rezensionen — Analyses — Reviews.

Gordon, R. M. and Lavoipierre, M. M. J.: Entomology for Students of Medicine. 353 pp. ill. — Oxford: Blackwell Scientific Publications. 1962. Sh. 52/6.

Beide Autoren sind hervorragende Kenner auf dem vor allem in den Tropen eminent wichtigen Gebiet der medizinischen Entomologie, und es ist erfreulich, daß sie sich in der Liverpool School of Tropical Medicine zusammengefunden haben, um dieses wertvolle Buch herauszugeben. Dasselbe ist ausdrücklich dazu bestimmt, Ärzte und Medizinstudenten, vor allem solche, die sich auf den Erwerb eines tropenmedizinischen Diploms vorbereiten, etwas einläßlicher in die vielseitigen zoologischen, bzw. insektenkundlichen Einzelheiten einzuweihen, welche die vorklinischen Semester nicht vermitteln können und die für das Verständnis der Krankheitsübertragung durch Arthropoden und deren Verhütung unerläßlich sind. Auch Biologen und Reisende, die sich heute so zahlreich nach warmen Ländern begeben, werden gerne nach dieser ausgezeichneten Orientierung greifen. Da es sich um ein englisches und somit um ein Buch handelt, das weltweit verstanden wird (seit R. Matheson's Medical Entomology, 2nd edition 1950, ist nichts mehr Ebenbürtiges erschienen), dürfte sich der Interessenkreis sogar noch wesentlich erweitern. Wir denken an die großen, in voller Evolution befindlichen tropischen Gebiete, deren Bewohner im Begriffe sind, ihr Schicksal in die eigene Hand zu nehmen, und sich deshalb auch mit den dort aktuellen epidemiologischen Problemen ernstlich auseinandersetzen müssen.

Die Autoren haben sich bei der textlichen Ausgestaltung wohltuende Beschränkung auferlegt und auf echt englische Art Knappheit mit genügender Anschaulichkeit und Präzision zu verbinden gewußt. Dadurch, daß sie vollständig auf eine erneute Beschreibung der Erregerzyklen innerhalb der verschiedenen Überträger bzw. Überträgergruppen verzichteten, wurde der Rahmen dieses rein entomologisch gedachten Lehrwerkes nicht gesprengt, und der Band konnte in einem recht handlichen Format erscheinen. Nicht gespart hingegen wurde an fast durchwegs ausgezeichneten Abbildungen, die durch einige bemerkenswerte Photo-Tafeln ergänzt und belegt werden.

Der reiche, in 55 Kapitel gegliederte Inhalt läßt sich wie folgt in etwa 4 Hauptteile gliedern. Der erste derselben, Kapitel 1—11, ist mehr allgemeinen Angaben und Erörterungen gewidmet und behandelt kurz die historische Entwicklung der medizinischen Entomologie, die Bedeutung menschenschädigender Insekten, die Bekämpfungsmaßnahmen, die sich gegen den Erreger, das Reservoirtier und vor allem den Überträger richten. Es folgt nach einer systematischen Charakterisierung der Arthropoden eine morphologische und anatomische Beschreibung der Insekten und ihrer Organsysteme, sowie eine Schilderung ihrer klimatischen Anpassungsfähigkeit.

Die Kapitel 12—39 sind einer Übersicht über die medizinisch wichtigsten Insektenordnungen gewidmet und mit einer ziemlich detaillierten Behandlung jeder derselben. So wird bei den Dipteren einläßlich auf die Nematoceren eingegangen, d. h. auf die wichtigsten Eigenheiten der Culicinen und Anophelinen unter Einschluß der an der Krankheitsübertragung beteiligten Organe und Funktionsmechanismen. Eine Tabelle gibt wertvolle Aufschlüsse über die charakteristischen Brutplätze und über das Stechverhalten von 25 für die Übertragung menschlicher Malarien und Filariosen wichtigen Anophelen. Die Reihe

innerhalb der Nematoceren setzt sich fort in Beschreibungen der Psychodiden, Simuliden und Ceratopogoniden; sodann zu den Brachyceren übergehend, mit den Tabaniden (Chrysops), den Musciden (Musca, Stomoxys, Glossina) und den myiasiserzeugenden Calliphoriden und Oestriden. Sodann folgen in ähnlicher Aufmachung die Siphonaptera, Anoplura und Hemiptera. Am Schluß eines jeden Kapitels findet sich jeweils ein zusammenfassender Hinweis auf die Überträgerrolle oder sonstige medizinische Bedeutung.

Ein dritter Abschnitt des Buches, Kapitel 40—46, befaßt sich innerhalb der Klasse der Arachnida mit der Ordnung der Acarina, d. h. mit den Argasiden und Ixodiden, sowie mit medizinisch bedeutungsvollen Milben, wie Trombicula, Sarcoptes u. a., schließlich mit Demodex, Linguatula und Porocephalus.

Im Schlußteil von Kapitel 47—55 werden verschiedene technische Fragen behandelt, die in der Praxis gute Dienste leisten werden, so z. B. Hinweise darauf, wo die verschiedenen Arthropoden gefunden und wie sie gesammelt, präpariert und zwecks weiterer Verarbeitung geordnet untergebracht bzw. an Spezialisten versandt werden. Recht summarisch sind die Anleitungen zur Züchtung von Arthropoden, sie dürften aber die wichtigsten Begriffe vermitteln; dasselbe gilt für die Anweisungen zum Sezieren verschiedener Insekten zwecks Auffindung der Erregerstadien. Es folgen dann noch einige einfache Bestimmungsschlüssel für Anophelen, Tsetsefliegen und Flöhe und eine Anleitung zur Anwendung der zoologischen Nomenclatur sowie zum Konsultieren der einschlägigen Literatur. Dadurch wird wenigstens einigermaßen der doch immerhin spürbare Mangel wettgemacht, daß sich im ganzen Buch keine Literaturangabe, auch nicht einmal ein knapp gehaltenes Schrifttum findet, was gerade für solche, die auf isoliertem Posten arbeiten und sich eventuell von weither Literatur beschaffen müssen, doch recht brauchbar wäre.

Alles in allem aber ein sehr beachtenswertes Buch aus der Hand erfahrener Fachleute. Durch den seitdem erfolgten Hinschied von Professor Gordon hat nicht nur das Institut von Liverpool, sondern die ganze Tropenmedizin einen großen Verlust erlitten. R. GEIGY, Basel.

Klieneberger-Nobel, E.: Pleuropneumonia-Like Organisms (PPLO) Mycoplasmataceae. 157 pp. ill. — London and New York: Academic Press. 1962. Sh. 40/-.

Seit die filtrierbaren und züchtbaren Erreger der Pleuropneumonie des Rindes und der infektiösen Agalaktie der Ziegen und Schafe vor Jahrzehnten ihre enorme praktisch-wirtschaftliche Bedeutung in der Haustierhaltung durch ausgedehnte Seuchen demonstrierten, sind bei andern Tieren und beim Menschen sowie in der freien Natur ähnliche vielgestaltige Mikroorganismen entdeckt worden. Der Verfasser gibt eine kleine Monographie dieser in mancher Hinsicht rätselhaften Gebilde. Solche wurden gefunden in Hunden mit Staupe (Nase, Lunge, Leber), in Lungenläsionen von Ratten, in der Mundhöhle und im Genitalapparat des Menschen. Ihre Pathogenität konnte experimentell belegt werden. KLINEBERGER beschreibt die Morphologie, die Methoden der Isolation, der Züchtung auf Nährböden, die Nährstoffbedürfnisse und den Stoffwechsel, die Empfindlichkeit gegenüber Desinfizientien, die Typenbestimmung mit serologischen Methoden, die mögliche pathogene Bedeutung der PPLO für den Menschen und für Tiere. Man freut sich über diese Zusammenstellung, ebenfalls über die instruktiven Dunkelfeld-, Phasenkontrast- und Elektronenmikrophotos. Ein Literaturverzeichnis mit über 300 Nummern ist Forschern willkommen. Die Ausstattung des Werkes ist vorzüglich. W. FREI, Zürich.

Middlemiss, Howard: Tropical Radiology. X + 272 pp. ill. — London: William Heinemann Medical Books Ltd. 1961. Sh. 60/-.

Mit dem vorliegenden Werk liegt eine Röntgendiagnostik der Krankheiten in den tropischen Zonen vor, in dem neben den tropischen Krankheiten im engeren Sinne auch Krankheiten der gemäßigten Zonen behandelt werden, denen durch ihre Häufigkeit und durch den epidemiologisch und soziologisch abgewandelten Charakter besondere Bedeutung zukommt.

Der Herausgeber hat mit 11 Mitarbeitern aus den verschiedenen Gegenden Asiens und Afrikas, von denen jeder über besondere Erfahrung auf dem von ihm bearbeiteten Gebiet verfügt, ein Werk geschaffen, das gerade für die Aufgaben der heutigen Zeit eine Lücke ausfüllt. Auf verhältnismäßig kleinem Raum wird eine reiche Fülle von Erfahrungen geboten, die für jeden in den Tropen tätigen Arzt von unschätzbarem Wert ist. Der Text ist klar und präzis, die zahlreichen Abbildungen geben alles Wesentliche gut wieder. Die jedem Kapitel angefügten Literaturangaben erhöhen den Wert dieses Buches, das gerade zur rechten Zeit erschienen ist. E. ZDANSKY, Basel.

La chimiothérapie du paludisme. Rapport d'une réunion technique. **Organisation mondiale de la Santé: Série de Rapports techniques,** 1961, N° 226; 100 pages. Prix: Fr.s. 3.—, 5/-, $1,00. Egalement publié en anglais et en espagnol. — Medizinischer Verlag Hans Huber, Berne.

Le rôle de la chimiothérapie dans la campagne mondiale d'éradication du paludisme a pris rapidement une grande importance. Le clinicien qui traite un nombre restreint de cas de paludisme dispose d'une série complète de médicaments efficaces pour le traitement de la maladie à tous ses stades ; en revanche, le paludologue qui s'occupe de toute une collectivité malade, souvent dans une région où les services de santé publique sont limités, constatera parfois que les conditions socio-économiques opposent un grave obstacle à la pleine application des médicaments actuels ou à l'utilisation de ceux-ci d'une façon pleinement efficace pour l'éradication du paludisme.

Deux grandes questions sont examinées dans le rapport du point de vue du paludologue : 1° Comment utiliser au mieux les médicaments antipaludiques ? 2° Quels sont les médicaments nouveaux dont le besoin se fait sentir ? Quelque 16 000 produits chimiques ont été étudiés et ont fait l'objet d'essais systématiques au cours de ces dernières années. Le rapport étudie de façon détaillée la douzaine de produits qui ont résisté à cette critique approfondie et qui se sont révélés utiles contre le paludisme humain : les amino-4 quinoléines comme la chloroquine, l'amodiaquine et les corps analogues ; les amino-8 quinoléines (pamaquine, primaquine, etc.) ; les pyrimidines et les biguanides (pyriméthamine, proguanil et chlorproguanil) ; et enfin quelques autres médicaments, dont certains relativement anciens comme la mépacrine. Les doses habituellement recommandées sont passées en revue ainsi que les résultats obtenus par le traitement médicamenteux de masse.

De longs développements sont consacrés à l'examen des mélanges ou associations de médicaments, dont la synergie (qu'elle ait un effet d'addition ou de potentialisation) remédie aux inconvénients que présentent certains médicaments quand ils sont employés seuls. Parmi les autres questions examinées dans le rapport figurent les diverses manières de prolonger la durée d'action des médicaments antipaludiques, question qui présente une importance particulière en raison de la difficulté qu'il y a à obtenir que des populations en-

tières prennent des médicaments régulièrement et fréquemment pendant des périodes prolongées ; les principles applicables à la planification et à l'organisation des essais de médicaments antipaludiques sur le terrain ; le problème de la résistance aux médicaments et les moyens possibles d'éviter ou de surmonter cet obstacle ; les problèmes pratiques du traitement médicamenteux de masse et enfin l'emploi de sel médicamenté, méthode de traitement de masse qui est très prometteuse et sur laquelle on possède maintenant une large expérience accumulée dans des régions aussi diverses que le Brésil, le Cambodge, le Ghana, la Nouvelle-Guinée néerlandaise et la Guyane britannique. Une annexe passe en revue les variations des modalités d'administration des médicaments dans les différents programmes antipaludiques appliqués dans le monde, selon les indications fournies par les réponses à un questionnaire de l'OMS. Org. mond. Santé (Genève)

Schneider, Jean: Les maladies tropicales dans la pratique médicale courante. 133 pp. — Paris: Masson et Cie, 1962. Sfr. 10.85.

Ce petit manuel s'adresse aux médecins praticiens désireux d'acquérir des notions de pathologie tropicale, car le nombre de leurs patients ayant séjourné dans les régions chaudes croît sans cesse.

L'auteur fournit des renseignements brefs sur la biologie et l'origine géographique des agents pathogènes suivi d'une étude pathogénique et clinique sommaire. Les modalités de mise en évidence de l'helminthe ou protozoaire responsables font l'objet d'une description plus détaillée. Les propositions thérapeutiques sont indiquées avec précision ; on regrette néanmoins dans la sélection des médications proposée le choix presqu'exclusif des spécialités d'une firme pharmaceutique, passant de ce fait sous silence des médicaments de grande valeur.

Les chapitres traités sont les suivants : paludisme, fièvre bilieuse hémoglobinurique, amibiase, filarioses, bilharzioses, lèpre, trypanosomiase africaine, leishmanioses, puis un groupe d'affections diverses parmi lequelles les viroses, enfin le problème des grandes éosinophilies. Le dernier chapitre est consacré aux vaccinations, à la chimioprophylaxie et à quelques notions d'hygiène individuelle sous les tropiques. M. Fernex, Basel.

Pool, W. A. (Ed.): The Veterinary Annual. 2nd Issue 1960. 358 pp. ill. — Bristol: John Wright & Sons Ltd. 1960. Sh. 42/-.

35 Referenten, wovon je einer aus Frankreich, Holland und U.S.A., die übrigen Engländer, berichten über die wichtigsten Publikationen auf dem Gebiet der Tiermedizin im Jahre 1960. Jedes Kapitel ist belegt durch ein Literaturverzeichnis, aus dem die internationale Einstellung der Bearbeiter hervorgeht. Allgemeine Artikel behandeln die Tiermedizin in U.S.A., den Britischen Kolonien, in Frankreich, die Seuchenbekämpfung in den Niederlanden, Brucellosis, Geflügelindustrie und Tierschutz in Großbritannien, das Kind als Reiter. Es folgen die einzelnen veterinär-medizinischen Gebiete (bakterielle, protozoische und Viruskrankheiten, Parasitologie, Störungen der Verdauung und des Stoffwechsels, der Fortpflanzung, Neoplasmen, klinische Radiologie, Blutgruppen, Physiologie, Pharmakologie, Chirurgie, Forensisches, öffentliche Gesundheitspflege, neue Medikamente). Der Wissenschafter schätzt die Literaturangaben und das Verzeichnis der neu erschienenen Bücher, der Praktiker die Kürze und Konzentration der Referate und das Sachregister. Die Stellung der Referenten bürgt für Zuverlässigkeit. W. Frei, Zürich.

Szidat, Lothar: Versuch einer Zoogeographie des Süd-Atlantik mit Hilfe von Leitparasiten der Meeresfische. 98 pp. ill. — Jena: VEB Gustav Fischer Verlag, 1961, DM 10.55.

Wie es der Titel sagt, handelt es sich bei dem zu besprechenden Heft um den Versuch, an Hand der sorgfältig untersuchten Parasitenfauna gewisser Meeresfische, etwas über deren Herkunft und systematische Stellung zu erfahren. Als Arbeitsobjekte wurden Fische aus den Gruppen der Gadiformes und Heterosomata ausgewählt, deren Verbreitung eine sehr ausgedehnte ist und die den Süd-Atlantik erst in erdgeschichtlich verhältnismäßig junger Zeit besiedelt haben können. Die Ergebnisse scheinen eindeutig zu zeigen, daß einzelne Arten aus dem Nord-Atlantik, andere aber aus dem Pazifischen Raum herstammen. So weist beispielsweise *Merluccius hubbsi*, ein Fisch aus der Gruppe der Gadiformes, Parasiten auf, die denjenigen von *Merluccius gayi* und *M. productus* aus dem Pazifischen Raum weit ähnlicher sind als denjenigen der übrigen Gadiformes des Süd-Atlantiks. Diese wiederum beherbergen Parasiten, die aus dem nordatlantischen Raum wohl bekannt sind.

Grundsätzlich stellen die erzielten Befunde die parasitogenetischen Regeln, wonach bei verwandten Wirten verwandte Parasiten anzutreffen sind, bis zu einem gewissen Grade in Frage. Sie scheinen nur unter der Voraussetzung zu gelten, daß die verwandten Arten derselben Herkunft sind.

Wie stichhaltig die vom Autor erzielten Folgerungen sind, wird die zukünftige Forschung erweisen müssen, namentlich die von ihm selbst angeregten biochemischen Untersuchungen zur Abklärung der physiologischen Verschiedenheiten nahe verwandter Arten.

Dessenungeachtet stellt die vorliegende Arbeit einen wertvollen Beitrag an die allgemeine Parasitologie dar, indem sie an Hand praktischer Beispiele grundlegende Regeln auf ihre Richtigkeit prüft und indem sie versucht, die Parasitologie mit der Zoogeographie und der Systematik und damit mit der Biologie überhaupt in Verbindung zu setzen. T. FREYVOGEL, Basel.

Reichenbach-Klinke, H. H.: Krankheiten der Amphibien. 100 pp. ill. — Stuttgart: Gustav Fischer Verlag, 1961. DM 24.50.

Dieses Büchlein von kaum 100 Seiten gibt eine gute Übersicht über eine außerordentlich zerstreute Literatur.

Es behandelt in sehr kurzen Zügen die anzuwendende Untersuchungstechnik, dann vor allem die von Amphibien bekannten parasitären Erkrankungen. Diese umfassen Krankheiten, die hervorgerufen werden von Bakterien, Protozoen, Würmern, Krebsen, Muscheln, Pilzen und Viren. In weiteren Abschnitten werden die nicht parasitären Erkrankungen gestreift, über welche bisher sehr wenig bekannt ist. Es werden ferner die häufigsten Anomalien erwähnt. Eine Zusammenstellung der wichtigsten Symptome sowie knappe Angaben über eine mögliche Therapie beschließen das Buch.

Es enthält vielfältige Literaturhinweise, einen wertvollen Index, gute Photographien. Die Zeichnungen sind zum Teil wohl etwas zu schematisch ausgefallen.

Obwohl der Wert des vorliegenden Buches in einer ersten Orientierung und zur Hauptsache darin zu suchen ist, daß es einem den Zugang zur einschlägigen Literatur wesentlich erleichtert, darf es Parasitologen, Tierpathologen, Amphibienliebhabern sowie allen Laboratorien, die Amphibien zu Versuchszwecken halten, sehr anempfohlen werden. T. FREYVOGEL, Basel.

Holas, B.: Changements sociaux en Côte d'Ivoire. 177 pp. ill. — Paris, Presses universitaires de France, 1961. NF 8.—.

Holas, B.: Les Touras. 234 pp. ill. — Paris, Presses universitaires de France, 1962. NF 12.—.

L'éthnologue qui, de nos jours, oriente ses recherches vers les sociétés primitives, se heurte à d'énormes difficultés. Sous l'effet de l'avance irréversible des idées et modes de vie nouveaux, les anciennes coutumes cèdent la place. Dans les ethnies où les cérémonies traditionnelles sont encore régulièrement pratiquées, la *signification* des gestes accomplis est oubliée des jeunes générations. Les mythes, le symbolisme des fables, la conception exacte d'une hiérarchie des divinités, etc., n'existent bientôt plus que dans le souvenir des vieux des villages. Ceux-là seuls peuvent encore témoigner de l'existence de vieilles et profondes croyances, véritables élans spirituels, dont le but était de faire d'eux, au cours de longues périodes d'initiation, des hommes socialement valables, utiles à la communauté et obéissant à des formes de pensées très strictes. Ainsi, de plus en plus les cérémonies prennent-elles l'aspect de représentations folkloriques et les objets sacrés deviennent-ils des accessoires de théâtre.

Cette « modernisation » est particulièrement visible en Afrique Noire.

Depuis tantôt quinze ans qu'il étudie la Côte d'Ivoire, Monsieur B. HOLAS, l'éminent ethnologue abidjanais, n'a cessé de publier des esquisses (c'est ainsi qu'il nomme lui-même le résultat de ses enquêtes), sur les coutumes des différentes tribus de cet attachant pays.

Dans l'ouest de la Côte d'Ivoire vivent des peuplades de faible démographie, refoulées depuis longtemps dans des régions de fôrets et de montagnes. Ce relatif isolement géographique a eu pour conséquence de voir ces tribus maintenir, dans une relative pureté d'expression, tout un cérémoniel imposant, exprimé lors de grandes fêtes annuelles.

Sous le titre « Changements sociaux en Côte d'Ivoire », M. HOLAS étudie en fait les coutumes initiatiques (particulièrement les cérémonies de l'excision) de la population sylvestre *Oubi*. L'auteur souligne comment ces coutumes ont évolué en fonction des nouvelles conditions économiques créées par l'introduction récente de la culture industrielle du café.

Une seconde étude intitulée « Les Touras » résume en une synthèse remarquable la vie spirituelle et sociale d'une société habitant les montagnes au nord de la ville de Man. Divers chapitres illustrés d'excellents dessins autochtones, sont consacrés au panthéon toura, à l'organisation initiatique, aux structures sociales et morales, à la description de la fête des ignames, au rôle liturgique des masques, etc. La continuité entre le religieux et le social, trait typique des peuplades archaïques, est particulièrement mise en évidence.

Le curieux et les ethnologues désireux de se renseigner sur les ethnies de Côte d'Ivoire trouveront, dans ces deux cahiers, une documentation et une bibliographie dont il faut louer l'intérêt. A. AESCHLIMANN, Bâle.